

# Lokalpolitik braucht starken Endspurt

Viele Großthemen noch unvollendet

**UNNA** ■ Mit dem Beginn des neuen Jahres geht die Politik auf die Zielgerade. Das Restprogramm bis zur Kommunalwahl im Mai ist üppig, viele Themen mit Tragweite erfordern eine Entscheidung. Zum Schluss einer fünfjährigen Ratsperiode sollen Beschlüsse gefasst werden, die Bleibendes

bedeuten: Der Bau des Kunstrasenplatzes am Südfriedhof oder eines neuen Platzes an der Stadtkirche steht bevor. Schulkonzept und Kulturwesen benötigen dagegen noch intensive Beratungen. Ob der Rat wirklich alle Themen vor der Wahl abarbeiten kann, ist unklar. ▶ Seite 17



Politischer Endspurt



## Ob Sportplatzbau an Iserlohner Straße oder Rettungspaket für Lindenbrauerei: Das Restprogramm des Stadtrates bis zur Wahl hat es in sich.

**UNNA** ■ Ein neues Jahr beginnt, doch für Unna steht erst einmal ein Endspurt an: Themenüberhänge aus 2013 und zusätzliche Projekte verlangen nach einer Entscheidung, bevor der scheidende Stadtrat im Mai das Feld für sein Nachfolgegremium räumt.

Gut 20 Wochen sind es noch bis zum Wahltermin am 25. Mai. Doch Ferienzeiten nehmen einige davon bereits weg. Und unter den Themen im Restprogramm des alten Rates sind einige, bei denen ein Wahlkampf hintergrund die Debatte beeinflussen dürfte. Positiv formuliert bringt der politische Jahresauftakt den Verantwortlichen im Stadtrat mehrere Chancen, sich zu profilieren. Denn es sind ein paar wirklich große Themen, die nun auf einen Abschluss warten.

### Bornekampbad

Der Saisonstart im Freibad fällt 2014 in die heiße Phase des Wahlkampfes. Das Bad hat viele Freunde, und konkrete Hilfen seitens der Politik dürften als besonders bürgerfreundlich wahrgenommen werden. Vermutlich deshalb hatte die FLU von politischen Mitbewerbern so viel Häme abbekommen, als sie nicht verbrauchte Fraktionsmittel zur Deckung der fehlenden 8500 Euro anbot. Denn sie dürfte die einzige Fraktion sein, die kurz vor der Wahl noch so viel Geld übrig hat. Unabhängig davon gilt: Für den erhöhten Stromverbrauch der neuen Bädertechnik sollte sich eine Lösung finden

lassen. Allein der Zeitplan der angekündigten Prüfungen wird dafür sorgen, dass die gute Nachricht nah an den Wahltermin rückt.

### Brücken

Dies ist ein Thema, mit dem sich kommunale Entscheidungsträger eigentlich nur unbeliebt machen können: Die Brücke an der Zechensstraße ist morsch und die an der Kessebürener Landwehr bereits abgerissen. Die Frage, ob die Haushaltsmittel für einen Neubau in Kessebüren nicht doch umgeschichtet werden sollten, stand noch nicht ganz im Raum, als sich vor Ort bereits eine Bürgerinitiative formierte. In der Gesamtrechnung des Brückenwesens stehen nun 700000 Euro an Eigenmitteln einem etwa dreimal so hohen Investitionsbedarf an beiden Straßen gegenüber. Im Februar will Unnas technischer Beigeordneter Ralf Kampmann das heiße Eisen wieder in die Hand nehmen. Erste Gedankenspiele für einen „dritten Weg“ sahen für Königsborn eine Dauerumleitung vor, für die ein Verbindungsweg zwischen Schmelzer- und Formerstraße geschaffen werden müsste. Auch ihn gibt es nicht kostenlos.

### Kirchplatz

Der Neubau des Platzes an der Stadtkirche (Text rechts) gehört zu den Dingen, für die sich die Stadt feiern las-

sen kann. Rund eine Million Euro soll der Bau kosten. Landesmittel, Geld der Stadt und gut 100000 Euro, die die Evangelische Kirchengemeinde mit Herz und Ideen bei Spendern eingesammelt hat, stellen die Finanzierung sicher. Was der Politik noch zu tun bleibt, ist ein formeller Ausführungsbeschluss. Es dürfte eine der schönsten Entscheidungen sein, an die sich die Mitglieder des alten Stadtrates für die Jahre 2009 bis 2014 erinnern.

### Landesstelle

In Sachen Landesstelle ist die Unnaer Lokalpolitik zurzeit nur Zuschauerin. Denn die Flüchtlingsunterbringung in Massen-Nord verantwortet die Bezirksregierung als Landesbehörde. Die Stadt hat mit einem Placet des Rates Klage eingereicht – und muss nun abwarten. Einen Eilantrag haben die Verwaltungsrichter abgelehnt, der Zeitplan für das Hauptverfahren ist noch unbekannt. Ein Thema wird Massen-Nord dennoch sein: Die benachbarte Hochschule hofft auf sichere Planungsperspektiven für den Rest der Liegenschaft. Und auch bei den privaten Nachbarn erregt die Informationspolitik der „Obrigkeit“ teils undifferenzierter Unmut.

### Lärmaktionsplan

Ein Entwurf für den Lärmaktionsplan liegt bereits seit dem Herbst vor, doch nach der Einbringung war der Verfahren ins Stocken geraten. Vor einem Beschluss der Politik soll zunächst noch eine Bürgerbeteiligung erfolgen. Anwohner der besonders lärmstarken Straßen dürften den Entwurf begrüßen, trägt er der Forderung nach Temporeduzierungen auf 30 km/h doch für viele Hauptstraßen Rechnung. Politiker reagieren darauf regelrecht entgeistert. Selbst Thomas Schmidt als Ratsherr der traditionell autoskeptischen GAL warf dem Gutachter Ideenlosigkeit vor. Allerdings ist fraglich, ob sich noch dagegen diskutieren lässt: Die Vorgaben der Lärmaktionspläne verlangen nach Maßnahmen, die „tauglich“ und „wirtschaftlich“ sind.

### Lindenbrauerei

Der Beschluss über ein nachhaltiges Rettungskonzept für das Kultur- und Kommunikationszentrum Lindenbrauerei soll nun im März fallen. Ein Vorschlag der Gutachter sieht vor, dass Stadt und Trägerverein das strukturelle Defizit gemeinsam schultern. Der Verein muss an seiner Wirtschaftlichkeit arbeiten, zum Nachweis noch im Februar einen testierten Jahresabschluss vorlegen und einen Wirtschaftsplan aufstellen, der Maßnahmen wie die Bierpreiserhöhung bereits berücksichtigt. Aufseiten der Stadt geht es darum, den jährlichen Zuschuss von derzeit 199000 Euro zu erhöhen. Die Gutachter halten einen Aufschlag von „dauerhaft 30000 Euro“ für notwendig. In einer Übergangphase könnte er auch höher liegen. Entscheidend ist die Ratsitzung am 21. März.

### Osterfeuer

Als die Neufassung der Satzung über Brauchtumsfeuer auf die politische Agenda kam, stand den Politikern der Kopf vermutlich eher nach Weihnachten. Diskussionsbedarf insbesondere in den Reihen der SPD sorgte für die erste Vertagung des Beschlusses. Im Dezember zog die Verwaltung die Vorlage zurück. Zunächst sollen Gespräche geführt werden mit Veranstaltern, deren Osterfeuer wegen der Verschärfungen im Satzungstext vielleicht nicht mehr stattfinden könnten. So wird das Osterfeuer nun auch politisch wieder zum Frühlingsthema – vielleicht mit der Option einer Gnadenfrist. Tritt eine Neufassung erst nach Ostern in Kraft, bleibt in Kleingartenanlagen und an dörflichen Feuerstellen für das Osterfest 2014 alles beim Alten.

### Schulkonzept

Schon der vollständige Titel des Themas zeigt auf, wie treu es die Politik durch die aktuelle Ratsperiode begleitet hat: „Schulentwicklungsplan Unna und Holzwickede 2012-2020“ heißt der zugrunde liegende Entwurf. Doch beschlossen ist auch Anfang 2014 noch nichts. Ob sich daran im Laufe der ak-

tuellen Ratsperiode noch etwas ändern wird, ist fraglich. Zuletzt waren es zwei große Themenbereiche, an denen sich Rathaus und Politik gemeinsam abgearbeitet haben. Der Bau eines neuen Grundschulzentrums am Hertinger Tor, einst Favoritenlösung der Verwaltung, soll nun vollends verworfen werden. Eine Mehrheit der Politik will wenigstens eine Option für eine spätere Umsetzung erhalten und das Grundstück dafür reservieren. Eine Modernisierung der Altbauten, in denen die drei Innenstadtgrundschulen derzeit untergebracht sind, würde damit aber ebenfalls auf Eis gelegt. Gebäude zu sanieren, um sie irgendwann doch zur Finanzierung eines Neubaus zu vermarkten, klingt nach Mittelverschwendung. Bleibt alles beim Alten, gilt dies natürlich auch für die hohen Energiekosten der Altbauten. Wie die Politik dieses Patt auflösen will, ist völlig unklar. Zunächst beschäftigt sie sich aber mit der Zukunft der Anne-Frank-Realschule, die wegen der PCB-Belastung im Gebäude immer noch teilweise in ein Containerdorf ausgelagert ist. Im März sollen die Ergebnisse einer Elternbefragung vorliegen. Zweieinhalb Monate vor dem Wahltermin jedoch werden sich die Politiker jedoch hüten, die Schließung einer Schule zu thematisieren. Vermutlich beschäftigt die Frage noch den künftigen Stadtrat.

### Sportanlage Unna-Süd

Der Neubau der Sportanlage an der Iserlohner Straße gilt vielleicht als beste Saisonleistung der Stadt in der aktuellen Ratsperiode, fußt er doch finanziell auf der ebenfalls erfolgreichen Entwicklung des alten Ascheplatzes an der Weberstraße. Für alle Entscheidungsträger, die sich im Mai erneut zur Wahl stellen, bietet er eine gute Gelegenheit, kurz vor Abpfiff noch einen entscheidenden Treffer zu erzielen. Tatsächlich gibt es nicht mehr viel zu tun für sie: Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben, die Politik muss noch einen formellen Ausführungsbeschluss für das 2,1-Millionen-Projekt fassen und symbolträchtig zum ersten Spatenstich erscheinen. Jedoch: Gesetz wird dieser Stich vermutlich vom Bürgermeister. Und ausgerechnet der steht 2014 noch gar nicht zur Wahl.



Dass dem Bornekampbad ein Rettungsring zugeworfen wird, ist wahrscheinlich: Für 8500 Euro Mehrkosten durch höheren Stromverbrauch macht sich kein Politiker vor der Wahl unbeliebt. ■ Fotos (2): Archiv